

## Zusammenfassung der Predigt zu Offenbarung 2,8-11

Von den sieben Gemeinden, die Post vom auferstandenen Herrn bekommen, werden nur die beiden Gemeinden in Smyrna und Philadelphia nicht getadelt. Was einen im Blick auf Smyrna vielleicht wundert, denn viel war mit der Gemeinde nicht los. Sie war ein kleiner, armseliger Haufen von Christen, bedrängt, geschmäht und äußerlich erfolglos. Vielleicht hatten sich die anderen Gemeinden in der Gegend für sie geschämt. Doch nicht der auferstandene Herr: „Schreibe an den Engel der Gemeinde in Smyrna: Der Erste und der Letzte, der, der tot war und wieder lebendig wurde, lässt der Gemeinde sagen: Ich weiß, wie hart du bedrängt wirst und in welcher Armut du lebst - eigentlich bist du aber reich! Ich weiß auch, wie sehr du von Leuten verhöhnt und verleumdet wirst, die sich zwar Juden nennen, aber in Wirklichkeit eine Synagoge des Satans bilden. Doch du wirst noch mehr

leiden müssen. Es wird so weit kommen, dass der Teufel einige von euch ins Gefängnis werfen lässt. Das wird eine harte Prüfung für euch sein, und ihr werdet zehn Tage lang Schweres durchmachen. Lass dich durch das alles nicht erschrecken! Bleibe mir treu, selbst wenn es dich das Leben kostet, und ich werde dir als Siegeskranz das ewige Leben geben. Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt! Dem, der siegreich aus dem Kampf hervorgeht, kann der zweite Tod nichts anhaben.“

Die Gemeinde in Smyrna war arm – und doch reich.

### 1. Bedrängt von Feinden

Jesus sagt: „Ich weiß auch, wie sehr du von Leuten verhöhnt und verleumdet wirst, die sich zwar Juden nennen, aber in Wirklichkeit eine Synagoge des Satans

*bilden.“* Die Gemeinde litt unter Hohn, Spott und Verfolgung. Wie an vielen Orten damals ging die Feindschaft von Juden aus. Da sie am Ort einflussreich waren, konnten sie evtl. dafür sorgen, dass die Christen enteignet wurden. Darum waren die Christen materiell gesehen arm. So wurden die Juden in Smyrna zum Werkzeug Satans. So wie im Verlauf der Kirchengeschichte leider oft Christen auch, als sie umgekehrt die Juden verfolgten.

Äußerlich gesehen war die Gemeinde in Smyrna am Ende. Doch Jesus sah tiefer: „Du bist reich.“ Denn sie hatte Jesus und damit das Leben. Sie hatte Vergebung, die Gotteskindschaft und damit auch die Verheißung des Erbes. Damit hatte sie mehr als alles, was man auf der Erde haben kann.

## **2. Bedroht vom Tod**

*„Doch du wirst noch mehr leiden müssen. Es wird so weit kommen, dass der Teufel einige von*

*euch ins Gefängnis werfen lässt. Das wird eine harte Prüfung für euch sein, und ihr werdet zehn Tage lang Schweres durchmachen.“* Jesus hatte zunächst keinen Trost für Gemeinde. Im Gegenteil: Das Leid wird nicht nur nicht weggenommen, sondern es wird noch schlimmer werden. Es drohen Gefängnis und sogar der Tod.

Das ist schwer zu verstehen und noch schwerer zu akzeptieren. Doch hat die Gemeinde durch die Jahrhunderte immer wieder Verfolgung erlebt. Die Feindschaft der Welt gehört mit zum Leben der Gemeinde dazu. Auf diese Weise prüft und läutert Gott sie, damit sie desto mehr wächst. Doch einen Trost hatte Jesus für die Gemeinde: Die Leidenszeit war begrenzt auf „10 Tage“. In allem Leiden befand sie sich doch immer noch in Gottes Hand.

Dass wir das in Deutschland zur Zeit (noch) anders erleben, ist Gottes Geschenk an uns. Doch weltweit sind viele Christen da-

von Verfolgung betroffen. Rechnen wir damit, dass es auch bei uns so werden kann? Sind wir dazu bereit, so wie es die Christen in Smyrna waren? Der Weg der Gemeinde kann wie in Smyrna - wie der Weg von Jesus selbst -in tiefstes Leiden führen.

### 3. Geborgen in Jesus

*„Ich bin der Erste und der Letzte, der, der tot war und wieder lebendig wurde.“* Es ist kein Zufall, dass Jesus sich dieser bedrängten Gemeinde genau so vorstellte. Er erinnerte sie damit an sein eigenes Leiden. Auch Jesus wurde verhöhnt und verleumdet, verfolgt und verhaftet, sogar getötet. Dieser Jesus kannte das Leid der Gemeinde.

Und er stand zu ihr. Er sagte ihr nicht: Reiß dich zusammen! Strengt dich mehr an! Sondern: *„Ich weiß, wie hart du bedrängt wirst.“* Das gilt auch heute allen bedrängten Gemeinden und jedem Christen persönlich.

Wichtig ist, dass wir nach oben und nach vorn sehen. Denn wir leben mit Hoffnung, weil Jesus auferstanden ist und lebt. Das ist unsere Hoffnung über den Tod hinaus.

### 4. Lebend in Gott

*„Lass dich nicht erschrecken ... Ich werde dir als Siegeskranz das ewige Leben geben. Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt! Dem, der siegreich aus dem Kampf hervorgeht, kann der zweite Tod nichts anhaben.“* Das Leben der Gemeinde in Smyrna war kein Spaziergang, doch es war ein Weg mit Hoffnung. Doch dazu musste sie „überwinden“, musste sie durchhalten bis zum Ziel. Sie durfte sich nicht „erschrecken lassen vom Tod“. Denn es gibt weit Schlimmeres: Den „Zweiten Tod“. Der „Erste Tod“ ist unser irdisches bzw. kreatürliches Sterben, das jeder Mensch früher oder später erleben wird. Dieser Tod drohte den Christen in Smyrna.

Doch viel schlimmer wäre es, würden sie den „Zweiten Tod“ erleiden müssen, der die Konsequenz davon sein wird, wenn jemand nicht mit Gott gelebt hat. In Offenbarung 21,8 beschreibt Johannes es so: *„Schlimm jedoch wird es denen ergehen, die sich feige zurückziehen und den Glauben verraten, deren Leben in meinen Augen verabscheuungswürdig ist, die andere umbringen, sich sexueller Ausschweifung hingeben, okkulte Praktiken ausüben oder Götzen anbeten. Auf sie und auf alle, die es mit der Lüge halten, wartet der See aus Feuer und brennendem Schwefel, und das bedeutet: Auf sie wartet der zweite Tod.“*

Wie kann man diesem Tod entgehen? *„Glücklich, wer zu Gottes heiligem Volk gehört und an der ersten Auferstehung teilhat! Über diese Menschen hat der zweite Tod keine Macht.“* (Off 20,6) Der einzige Weg, nicht den zweiten Tod sterben zu müssen, ist das Sterben von Jesus für unsere Schuld zu akzeptieren. Denn er hat am Kreuz diesen Tod auf

sich genommen, indem er unsere Gottesferne erlitt. Dadurch ist die Tür zum Ewigen Leben geöffnet. Durch seine Auferstehung hat er den ersten Tod überwunden. Durch seine Übernahme unserer Schuld den zweiten Tod.

### **Zusammenfassung:**

Arm – und doch reich. Das war die Gemeinde in Smyrna. Bedrängt von Feinden. Bedroht vom Tod. Geborgen in Jesus und lebend in Gott durch Christus.

Wenn wir jetzt miteinander das Abendmahl feiern, lädt uns dazu der Herr ein, *„der tot war und wieder lebendig wurde.“* Wenn wir miteinander Brot und Wein teilen, vergegenwärtigen wir uns das Sterben von Jesus, der uns vom zweiten Tod erlöst hat.

Wenn wir es für uns persönlich annehmen und in seiner Kraft durchhalten und überwinden.